

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Elektr. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold. Bezugspreis: Monatl. durch Post 1.80 M., durch Agent. 1.40 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge von Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatz. Preis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Pf., die Reklamezeile 45 Pf. Lieferung der Zeitung / Postk.-Konto Stuttgart 5760 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 162

Altensteig, Donnerstag den 14. Juli 1932

55. Jahrgang

Zur innenpolitischen Lage

Severing mahnt zur Besonnenheit

Berlin, 13. Juli. Der preussische Minister des Innern, Severing, hat einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, in dem es heißt:

Von Tag zu Tag werden die politischen Leidenschaften wieder entfacht. Die gewalttätigen Zusammenstöße mehrten sich in erschütternder Zahl. An Stelle geistiger Auseinandersetzung tritt der Kampf mit Messer und Revolver. Alle politischen Parteien überschütten die Bedeuten mit Klagen über mangelhaften Schutz und mit Beschwerden über den Terror der anderen. Unsere Politik tut mehr als ihre Pflicht. Aber Wunder verrichten kann auch sie nicht. Man spricht von Selbstschutz; aber der wirkliche Selbstschutz ist die Selbstsicherheit. Jeder andere vermeintliche Selbstschutz muß schließlich zum brutalsten Faustkampf führen.

Ich richte darum an alle, die guten Willens sind, die dringende Bitte, der ruhigen Besonnenheit wieder Eingang im politischen Ringen zu verschaffen. Wenn die Führer aller politischen Parteien und Verbände mitbilden, jeden Versuch gewalttätiger Auseinandersetzung zu unterdrücken und zu brandmarken, dann wird dem Norden Einhalt geboten.

Severing kündigt unnachlässiges Vorgehen an

Berlin, 13. Juli. Der preussische Minister des Innern hat an alle Polizeibehörden einen Funkspruch erlassen, in dem es heißt: Alle Polizeibehörden haben sich der durch die Rotterordnung vom 14. Juni 1932 erlassenen Vorschriften gegen das unbefugte Führen von Waffen in jedem Falle unnachlässig zu bedienen und polizeiliche Haft gegen mit Waffen Betroffene auf die längstmögliche Dauer anzuordnen.

Der „Völkische Beobachter“ fordert den Ausnahmezustand

München, 13. Juli. Unter der Überschrift „Das Reich ist reif für den Ausnahmezustand“ schreibt der „Völkische Beobachter“ u. a. von allen theoretischen aufbauwilligen Anführungen der Reichsregierung Papen-Gaul sei nichts geblieben als eine außenpolitische Unternehmung und der durch die Strahlen der deutschen Städte sich unheimlich ausbreitende Notstand. Das ganze Reich sei schon längst für einen Ausnahmezustand reif. Will die Reichsregierung nicht zum Gesandten der Welt werden, wenn sie nicht eines Tages als die Gefährtin des noch in Preußen amtierenden Marxismus erwachen will, will sie das Deutsche Reich vor einem blutigen Untergang bewahren, dann müsse sie den Ausnahmezustand verkündigen. Jedes Zögern sei unverantwortlich. Könne die Reichsregierung sich nicht dazu entschließen, dann müsse man erklären: Fort mit diesen Männern! Fort mit ihnen, lieber heute als morgen.

Christliche Gewerkschaften verlangen Uniformverbot

Berlin, 13. Juli. Der Vorstand des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften hat an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem unter Hinweis auf die zunehmenden Terroraktionen und die sich ausbreitende tödliche Verheerung des politischen Morde, die ein sofortiges allgemeines Verbot des Tragens von Parteiformen erfordert, der Reichspräsident gebeten wird, nunmehr alle verfassungsmäßigen Mittel in Anwendung zu bringen, um weitere Gewalttätigkeiten zu verhindern, das Leben der Volksgenossen zu sichern und die freie Entscheidung bei der Wahl zu garantieren.

Die täglichen politischen Ausschreitungen

Die schweren Tumulte in Köln

Köln, 13. Juli. Zu den Ausschreitungen in Stadtteil Silla mit die Polizei u. a. mit, daß die Störungen durch Kommunisten in einer offenen Kalleidung und des planmäßigen Anmarsches gegen Polizeikommandos annehmen. In planmäßig durchgeführter Gegenaktion konnte schließlich unter Einsatz eines Panzerwagens die Ruhe und Ordnung in den Morgenstunden wieder hergestellt werden. 42 Personen wurden festgenommen. Bei Unruhen im Stadtteil Kalk wurden Polizeibeamte aus den Häusern beschossen und mit heißem Wasser begossen. Vier wurden 17 Nebelwürger festgenommen.

Ueberfall auf Polizeibeamte in Hindenburg

Hindenburg, 13. Juli. Vier Polizeibeamte wurden heute früh von einer großen Anzahl Nationalsozialisten angegriffen. Auf Schreischüsse eilten neun weitere Beamte herbei. 80 Personen wurden verwundet. Bei ihnen wurden scharfgeladene Pistolen, 22 Schuß Revolvermunition, zwei Schlangenauswerfer und Stöcke gefunden.

Politischer Zusammenstoß in Hindenburg

Hindenburg, 14. Juli. Am Mittwochabend kam es hier zu einer Schlägerei zwischen Kommunisten und sechs Nationalsozialisten. Beim Eintreffen des Ueberfallkommandos

Englisch-französisches Vertrauensabkommen

Freundschaftsvertrag über enge wirtschaftliche und politische Zusammenarbeit

Paris, 13. Juli. Wie Havas berichtet, hat Ministerpräsident Herriot in der gemeinsamen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses und des Finanzausschusses der Kammer erklärt, daß ein Vertrauensabkommen zwischen Frankreich und England abgeschlossen würde, dessen Text in Kürze bekanntgegeben werde. Dieses Abkommen beziehe sich auf die Anstrengungen, die die beiden Regierungen zu unternehmen gedächten, um ihre gemeinsamen Bemühungen zu einer vertrauensvollen und wirkungsvollen europäischen Zusammenarbeit zu führen.

Nach einer weiteren Havas-Meldung soll außer diesem gemeinsamen Text auch das in Lausanne zwischen den fünf Gläubigermächten abgeschlossene Gentlemen Agreement bekanntgegeben werden, durch das diese Mächte sich verpflichten, das Abkommen von Lausanne nur nach einer befriedigenden Regelung ihrer Verpflichtungen gegenüber ihren eigenen Gläubigern zu ratifizieren.

Des englisch-französisches Abkommen

London, 13. Juli. Staatssekretär Sir John Simon erklärte im Unterhaus, daß man sich daran erinnern werde, daß seine Rede gestern abend mit der Erklärung schloß, daß man in Lausanne habe besprechen wollen, die nationalen Probleme Europas in einem Geiste der Offenheit und gegenseitigen Unterstützung zu behandeln. Man habe in den letzten Tagen versucht, diesen neuen politischen Geist, der in Lausanne zutage getreten sei, und der so wertvoll sein würde, wenn er künftig beibehalten werden könnte, in eine bessere Form zu bringen. Was besprochen worden sei, sei nicht Teil des Lausanner Abkommens oder der Lausanner Konferenz, es dürfte in keiner Weise damit verwechselt werden. Es sei keine ergänzende Vereinbarung und tatsächlich überhaupt keine materielle Vereinbarung, sondern eine Aufforderung, auf richtige und offene Beziehungen und Erörterungen anzubahnen, auf die, wie man hoffe, alle führenden europäischen Mächte einwirken würden. In diesem Geiste habe die britische Regierung und die französische Regierung beschlossen, die Führung zu übernehmen, indem sie einen sofortigen und gegenseitigen Schritt zu diesem Zweck in der folgenden Richtung tun:

1. In Uebereinstimmung mit dem Geiste der Völkervereinigung beabsichtigen sie, Ansichten miteinander in völliger Offenheit auszutauschen und einander gegenseitig unterrichtet zu halten über alle Fragen, die zu ihrer Kenntnis gelangen, soweit sie dem Ursprung der Fragen ähnlich sind, die jetzt so allfänglich in Lausanne geregelt worden sind. Es ist ihre Hoffnung, daß andere Regierungen sich diesem Verfahren anschließen werden.
2. Sie beabsichtigen, zusammen und mit anderen Delegationen in Genf zu wirken, um eine Lösung der Abrüstungsfrage zu finden, die vorteilhaft und billig für alle in Betracht kommenden Mächte sein wird.
3. Sie werden miteinander und mit anderen interessierten Regierungen bei der sorgfältigen und praktischen Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz zusammenwirken.
4. Wie zum Abschluß eines neuen Handelsvertrages zwischen ihren beiden Ländern zu einem späteren Zeitpunkt werden sie jede Art von Diskriminierung eines Landes gegen die Interessen des anderen vermeiden.

Der Schlussparagraf bezieht sich natürlich auf die Handelsbeziehungen und die Beseitigung von Diskriminierung bis zur Erörterung eines Handelsvertrages zwischen Frankreich und uns, aber in den anderen drei Paragraphen geben unsere Vorschläge an die anderen Hauptländer in Europa.

Ich hoffe, fuhr der Staatssekretär fort, bereits heute die Gelegenheit zu haben, den Vertretern Deutschlands, Italiens und Belgiens eine Abschrift dieses Abkommens auszuhändigen. Ich habe an ihre Regierungen eine Einladung gerichtet, sich der Vereinbarung anzuschließen.

Die Aufnahme des Agreements in Berlin

Berlin, 13. Juli. In Berliner politischen Kreisen mißt man dem englisch-französischen Abkommen erhebliche Bedeutung bei. Wenn auch noch keine amtliche Stellung-

hatten sich ungefähr 300 Personen angesammelt. Aus der Menge wurden Steine gegen die Polizeibeamten geschleudert. Die Beamten zerstreuten mit dem Gummiknüppel die Ansammlung. Drei Kommunisten und drei Nationalsozialisten wurden verletzt. Ein Nationalsozialist mußte mit Messerstichen ins Krankenhaus gebracht werden.

Schwere Schieberei in Berlin — Fünf Schwerverletzte

Berlin, 14. Juli. In Siemensstadt kam es heute zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten zu heftigen Auseinandersetzungen, in deren Verlauf acht Schüsse abgegeben worden sein sollen, durch die fünf Kommunisten schwer und einige leicht verletzt wurden. Acht Kommunisten und Nationalsozialisten wurden festgenommen.

nahme zu erhalten ist, so scheint es doch, daß die Möglichkeit eines deutschen Beitritts nach Auffassung Berliner Kreise durchaus gegeben ist. Allerdings komme es nicht in Frage, daß Deutschland sich etwa seine Handlungsfreiheit in der Abrüstungsfrage nehmen läßt.

Amerikanische Beurteilung des englisch-französischen Vertrauensabkommens

Washington, 13. Juli. Das „Vertrauensabkommen“ zwischen England und Frankreich wird von amerikanischen amtlichen Kreisen noch nicht kommentiert, da nähere Einzelheiten noch ausstehen. Doch herrscht im allgemeinen der Eindruck vor, daß dem Abkommen keinerlei antiamerikanische Tendenz innewohnt. Auch die Mitglieder des Kongresses halten in gleicher Weise mit ihrem Urteil zurück. Größere Erregung dürfte jedoch wahrscheinlich der Unterschied in der Auslegung des Abkommens durch Herriot und Sir John Simon in der Frage der Kriegsschulden an die Vereinigten Staaten heroorufen, da in Kongresskreisen jede Zusammenarbeit der Schuldnerstaaten Argwohn erregt.

Berliner Blätterstimmen zu dem englisch-französischen Abkommen

Berlin, 14. Juli. Das gestern abend vom britischen Außenminister im Unterhaus bekanntgegebene englisch-französisches Vertrauensabkommen wird in fast allen Morgenblättern sehr lebhaft erörtert.

Die „Deutsche Zeitung“ sagt mit Bezug auf die Äußerung Herriots über die Wiedergeburt der entente cordiale, er scheine sich nicht bewußt zu sein, daß er damit die Erinnerung an die Vorkriegspolitik der Einkreisung gegen Deutschland heraufbeschwöre.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ nennt den Vertrag, der in Deutschland mit Kaltblütigkeit und Ruhe betrachtet werden müsse, eine erstaunliche und sonderbare Tatsache der internationalen Politik. Sein Wortlaut sei sehr vielseitig und unerschrocken und nähere sich eher dem entsprechenden Absatz in dem berühmten „Gottesfrieden“ Macdonalds als dem deutschen Gegenwort, der in der Hauptsache eine engere Fühlungnahme über die Hauptprobleme der europäischen Politik beschließen sehen wollte. Absolut unbefriedigend sei auch der Punkt, der sich auf die Genfer Abrüstungskonferenz beziehe.

Der „Lokalanzeiger“ sagt, die Erklärungen des englischen Außenministers klingen wie etwas Herrliches — was sie tatsächlich bejahen, vermag man bisher noch nicht zu übersehen. Daß man auch in Paris entzückt ist oder doch so tut, gibt ohnehin zu denken. Es ist durchaus möglich, daß in den hochklingenden Ausdrücken allerhand Fuhangeln ruhen, so der Gottesfriede, der Deutschland verbieten soll, daß Deutschland irgendeine politische Frage ansprechen darf.

Der „Tag“ überschreibt seinen Artikel „Erpressungstatistik oder Zusammenarbeit?“ und meint, daß einseitigen die englische und die französische Auslegung des Paktes sich widersprechen. Simon stelle das Abkommen als einen offenen Pakt hin, dem die anderen Mächte beitreten sollten. Demgegenüber spreche Herriot von einer neuen „entente cordiale“. In beiden Fällen trage das Pariser Abkommen, das unter eifriger Mitwirkung der Franzosen Simon und Tardieu zustande gekommen sei, einen Prestigecharakter. Seine einzelnen Formulierungen seien weitestgehend und widersprechender Auslegung fähig.

Die „Germania“ befürchtet, daß ein solcher Pakt zwischen den beteiligten Mächten eine neue Art des Genfer Protokolls darstelle. Alles hänge davon ab, welche Absichten einem solchen Vertrage unterliegen. Wenn dieser Pakt von zwei in der Tat eine Einladung an die übrigen europäischen Mächte darstellen solle und wenn er hinsichtlich der Abrüstung, der englisch-französischen Handelspolitik und der amerikanischen Schuldenfrage keine neuen Hemmungen schaffe, so könne man ihn prüfen. Andernfalls wäre er doch weit bedenklicher als das englisch-französisches Rüstungsabkommen vom Jahre 1926.

Die „Völkische Zeitung“ meint, daß die Bedeutung dieses englisch-französischen Freundschaftsabkommens in Zukunft abhängen von dem guten Willen und der Geschicklichkeit der deutschen Außenpolitik. Ein gleichberechtigtes Deutschland werde bereit sein, auch diesen Pakt in den Dienst des allgemeinen Wiederaufbaus zu stellen.

Zwei Todesopfer der Schieberei in Siemensstadt

Berlin, 14. Juli. Von den bei der Schieberei in Siemensstadt Verletzten Personen sind zwei bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus verstorben.

Politische Schieberei in Oberschöneweide

Berlin, 14. Juli. Gegen Mitternacht kam es in Oberschöneweide zu einer Prügelei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten. Insgesamt wurden durch die Schüsse vier Personen verletzt. Zwei Verletzte wurden ins Hospital eingeliefert. Einige angeblich an der Schieberei beteiligte Nationalsozialisten wurden festgenommen.

Zur Aussprache im englischen Unterhaus

Die Aussprache im englischen Unterhaus zeigt noch verschiedene interessante Punkte:

In der Aussprache über die Ausführungen Macdonalds brachte Lansbury von der Arbeiterpartei die Freude der Opposition zum Ausdruck, daß endlich ein Abkommen zustande gekommen sei. Eine volle Vereinigung der Beziehungen zwischen Mitteleuropa und Frankreich werde nicht eintreten, solange man nicht an die politischen Spannungen herangehe, die sich aus den Friedensverträgen ergeben, und ganz besonders, solange man nicht der schwersten, jemals erhobenen Aufgabe ins Gesicht sehe, daß die deutsche Nation allein für den Krieg verantwortlich sein solle.

Lloyd George, der frühere Ministerpräsident, sagte, der Grundgedanke sei die Streichung der Entschädigungen gewesen. Er glaube nicht, daß Frankreich eine Sonderstellung hätte einnehmen können. Frankreich würde in diesem Falle ganz allein gestanden sein. Das Wichtigste, was sich auf der Lausanner Konferenz ereignet hat, steht nicht in dem veröffentlichten Weisbuch. Lloyd George sah dann Bemerkungen des „Matin“ über das „Gentlemen-Abkommen“ heran, denen zufolge dieses ein notwendiges Hindernis sei. Dieses Gentlemen-Abkommen, so sagte Lloyd George, erscheint nicht in den veröffentlichten Briefen, und die Briefe, durch die Deutschland von dem Abkommen unterrichtet wurde, können nur dann als veröffentlicht betrachtet werden, wenn sie dem Parlament vorgelegt werden. Warum ist dies nicht geschehen? Wählte der deutsche Reichskanzler, als er den Lausanner Vertrag unterzeichnete, daß noch ein anderer Vertrag eingegangen worden sei, der die ganze Sache wirkungslos machen könnte? Wurden die Bedingungen dieses zweiten Vertrages dem deutschen Reichskanzler mitgeteilt? Er glaube, daß dieses außerordentlich wichtig sei. Man habe sich lediglich mit dem Lausanner Abkommen zufrieden gegeben, mit der Begründung, daß irgend etwas, das wie das letzte Wort der Entschädigungen aussehe, zwischen Frankreich und Deutschland unterzeichnet worden sei. Es sei jedoch nicht das letzte Wort. Das Gentlemen-Abkommen sei Deutschland am 3. Juli vorenthalten worden. Am 10. Juli habe Frankreich es gewußt. England habe es schließlich nur durch Frankreich und Amerika erfahren. Es wäre schließlich nicht vor Erledigung der Konferenz herausgefunden, wenn nicht der französische Ministerpräsident die Karte aus dem Saal gelassen und diese zufällig auf die Tische gebracht hätte. Die Tatsache, daß England nach Amerika ohne eine reine Schiedsinstanz gehe, bedeute, daß man nicht die Streichung der Schulden, sondern nur die Möglichkeit der Herabsetzung der Schulden besprochen werde. Lloyd George traute, welche Abreden mit Italien und Frankreich getroffen worden seien. Das englische Parlament habe ein Recht zu wissen, was lebenswichtig für England sei und er müsse auf eine Antwort dringen.

Schankzinsler Neville Chamberlain erwiderte, die Rede Lloyd Georges habe ein vollkommen falsches Bild von den Lausanner Ereignissen ergeben. Auf die Vorwürfe Lloyd Georges, daß England sehr wohl eine völlige Entschädigungsstreichung in Lausanne hätte durchführen können, wenn es bei der Stange geblieben wäre, erklärte Chamberlain: „Hätten wir Amerika etwa nicht in die Verhandlungen einbezogen sollen, als wir das Lausanner Abkommen trafen, hätten wir einer allgemeinen Streichung zustimmen sollen, ohne daran zu denken, was zwischen Amerika und uns naher vor sich geben kann?“ Lloyd George schloß vor, England solle zuerst alle Schulden streichen, um dann mit reinen Händen vor Amerika zu treten. Er könne versichert sein, daß England auch so mit reinen Händen vor Amerika trete. Wenn Amerika sich nicht entschließen sollte, alle Schulden zu streichen, dann wäre das englische Angebot immer noch gut. Es sei möglich, daß wenn England an Amerika herantrete, dieses erkläre: „Ihr habt getan, was wir nun euch verlangen, ihr habt euch in Europa geeinigt, ihr habt eine endgültige Regelung getroffen. Wir stimmen eurem Vorgehen zu. Aber wir glauben immer noch, daß wir von euch etwas mehr verlangen müssen als ihr bekommt.“ In einem solchen Falle müßte sich England überlegen, was zu tun sei. Aber es sei unvernünftig, zu verlangen, daß England sämtliche Schulden seiner europäischen Verbündeten streiche, bevor es an Amerika herantrete. Als Chamberlain Lloyd Georges Rede über das sogenannte Gentlemen-Abkommen zurückwies, forderte Lloyd George erneut die Veröffentlichung. Das wäre die beste Antwort. Chamberlain antwortete: „Ich habe nicht den geringsten Einwand gegen eine Veröffentlichung dieser Papiere, wenn die anderen Regierungen ihre Zustimmung geben. Ich habe dem Haus jedoch mitgeteilt, um was für ein Abkommen es sich handelt. Es ist keinerlei Geheimnis. Die Lage Englands ist vollkommen einfach. Wenn eine allgemeine Streichung durchgeführt werden kann, dann streichen wir; wenn eine Streichung nicht möglich ist, dann müssen wir warten und sehen, was für Vorschläge aus Amerika machen kann. Das sogenannte Gentlemen-Abkommen ist lediglich ein Abkommen über etwas, was zwischen den Gläubigernationen festgelegt hat. Wenn Amerika an den Lausanner Erörterungen teilgenommen hätte, wäre das Gentlemen-Abkommen unnötig gewesen, weil dann an Ort und Stelle ein endgültiges Ergebnis hätte abgeschlossen werden können.“

Im weiteren Verlauf teilte der Außenminister Sir John Simon mit, daß er am Dienstagabend bei den anderen Regierungen telegraphisch angefragt habe, ob sie Einwendungen gegen die Veröffentlichung der mit dem sogenannten Gentlemen-Abkommen zusammenhängenden Schriftstücke zu erheben hätten. Das Lausanner Abkommen habe dem ganzen System der Entschädigungen ein Ende gesetzt und an ihre Stelle eine einfache Zahlung gestellt, die für die Wiederherstellung Europas bestimmt sei. Um die Lage richtig beurteilen zu können, müsse man sich fragen, wie es gewesen wäre, wenn die englischen Vertreter ohne ein Abkommen aus Lausanne zurückgekommen wären. Die Bestätigung des Abkommens durch einen anderen Staat lasse sich nicht mit Gewalt erzwingen. Das müßte jeder beteiligte Staat selbst entscheiden. Es würde aber eine ernste Verletzung von Treu und Glauben sein, wenn nicht alle Staaten ihr Bestes tun würden, das Lausanner Abkommen zu bekräftigen. Es müsse allerdings jeder einzelnen Nation überlassen bleiben, im gegebenen Augenblick Ja oder Nein zu sagen. Deutschland habe keinen Grund, sich zu beklagen und beklage sich auch nicht. Lloyd Georges Erklärungen, daß die Abmachungen mit den Verbündeten hinter Deutschlands Rücken vor Unterzeichnung des Lausanner Abkommens durchgeführt worden seien, sei vollkommen falsch. Gerade diese Frage sei zwischen den deutschen und englischen Vertretern aufgeworfen worden. Die englischen Vertreter hätten der deutschen Abordnung ihre Vorschläge mitgeteilt und die deutschen Vertreter hätten nicht nur keinerlei Einwendungen vorgebracht, sondern sie hätten die Abmachungen auch als ganz verständlich angesehen.

„Ein Deutschland ohne Ostpreußen ist undenkbar“

Reichsinnenminister Freiherr von Gaus zum Jahrestag der ostpreussischen Abstimmung.

Im Rundfunk sprach dieser Tage Reichsinnenminister Freiherr von Gaus zum Jahrestag der Volksabstimmung in den Bezirken Allenstein und Marienwerder und führte dabei u. a. folgendes aus: „Wir wissen hier in der Reichsregierung sehr wohl, wie schwer die Last des wirtschaftlichen Niederganges gerade Ostpreußen vor dem Erliegen und vor innerer Hoffnungslosigkeit mit allen uns verfügbaren Mitteln zu bewahren.“

Die Gesamtfrage des deutschen Volkes wird sich nur bessern, wenn wir die Wiedereinstellung von Millionen Deutscher in den Arbeitsprozess erreichen, wenn wir die Rentabilität der deutschen Wirtschaft vornehmlich durch Belebung des Binnenmarktes wiederherstellen daneben die Kosten der öffentlichen Verwaltung auf ein tragbares Maß senken. Nur dann können wir nachhaltig auch Ostpreußen und den anderen Grenzgebieten helfen. Ein Deutschland ohne Ostpreußen ist undenkbar. Euch, liebe Landsleute in der Provinz Ostpreußen, rufe ich von verantwortlicher Stelle zu: Haltet fest an dem Glauben an die Zukunft der Nation und der Heimat, haltet fest an dem Willen zur Behauptung eines deutschen Ostpreußen für alle Zukunft.“

Der Minister richtete an alle Deutschen die Mahnung, über der Parteien Streit und Lärm nicht das gemeinsame Vaterland, dessen Söhne wir alle sind, zu vergessen. Gerade der Gedanktag des 11. Juli 1920 sollte ganz Deutschland mahnen, sich einmal wieder auf sich zu bekennen.

Die Vorbereitungen zum Deutschen Sängertag

Frankfurt a. M., 13. Juli. Nachdem schon seit Wochen im Stillen die Vorbereitungen für das 11. Deutsche Sängerbundestag im Gange sind, wird jetzt auch äußerlich kund, daß sich Frankfurt auf ein großes festliches Ereignis vorbereitet. In allen Straßen, durch die am Sonntag, 24. Juli, der große Festzug seinen Weg nimmt, sind fleißige Hände dabei, Fahnenmasten und mit Tannenzweigen geschmückte Säulen aufzustellen. Am dem Festzuge selbst, der nachmittags um 2 Uhr in Bewegung gesetzt wird und dessen Vorbereitungsarbeiten vier Stunden in Anspruch nehmen dürfte, werden ca. 50 000 Menschen teilnehmen. Die Zahl der gemeldeten Sängereinheiten ist inzwischen auf fast 34 000 Mann gestiegen, so daß alle Voraussetzungen für einen glanzvollen Verlauf des Festes gegeben sind. Die Zahl der Konzerte ist außerordentlich groß. Am Freitag, den 22. Juli, finden neun große und am Samstag, den 23. Juli, 17 große konzertliche Veranstaltungen statt, wobei namentlich auch die von Auslandsdeutschen veranstalteten Konzerte besonderes Interesse in Anspruch nehmen dürften. In maßgebenden Kreisen rechnet man denn auch mit einem Fremdenzufluß von 90 000 bis 100 000 Personen während des Festes.

Abrüstungsforderungen der kleinen Mächte

Genf, 13. Juli. Die Delegationen der kleinen Mächte haben dem Leiter der Abrüstungskonferenz, Außenminister Gensch, ein Memorandum überreicht, das die Forderungen dieser Staaten hinsichtlich der Resolution, mit der der letzte Tagungsabschnitt der Konferenz abgeschlossen worden sei, in folgende Punkte zusammenfaßt: Vollständiges Verbot des Bombenabwurfs, Abschaffung der Tanks, die über ein bestimmtes Gewicht hinausgehen, und Abschaffung der schweren beweglichen Artillerie, vollständiges Verbot des chemischen und bakteriologischen Krieges; Einsetzung einer fünfgliedigen Abrüstungskontrollkommission; Regelung der Waffenfabrikation und des Waffenhandels.

Die genannten Staaten fordern, daß über diese Punkte bereits jetzt konkrete Beschlüsse der Abrüstungskonferenz herbeigeführt werden.

Neues vom Tage

Die Wahlfreden im Rundfunk

Berlin, 14. Juli. Wie bereits gemeldet, war den in der letzten Woche vor dem Wahltag alle großen und „mittleren“ Parteien (mit Ausnahme der Kommunisten) Geleit gegeben worden, ihr Wahlprogramm im Rundfunk vorzutragen. Hierzu erzählt der „Kollanzenger“, daß als Redner folgende Persönlichkeiten in Aussicht genommen sind: Für die Deutschnationalen: Geheimrat Eugenberg, für die Deutsche Volkspartei: Dingeldey, für die Wirtschaftspartei: Drewitz, für die Bayerische Volkspartei: Schäffer, für das Zentrum: Dr. Brünning, für die Sozialdemokraten: Wels; wer für die NSDAP sprechen wird, steht noch nicht fest.

Die Verordnung über den Freiwilligen Arbeitsdienst vom Kabinett verabschiedet

Berlin, 13. Juli. Das Reichskabinett verabschiedete in seiner heutigen Sitzung nach Vortrag des Reichsarbeitsministers eine Verordnung über den Freiwilligen Arbeitsdienst. Die Verordnung wird veröffentlicht werden, nachdem sie dem Reichsrat zur Kenntnis gebracht worden ist.

Schweres Unwetter im Mittelrheingebiet

Koblenz, 13. Juli. Ein schweres Unwetter ist am Dienstag im Gebiet des Mittelrheins niedergegangen. Besonders schwer betroffen wurde Ahmannshausen. Durch den wolkenbruchartigen Regen und durch Dauerfrost hat die Weinbergschneise gelitten. Auch im Hunsrück hat das Unwetter arg geübt.

Retungsarbeiten an der Unfallstelle der „Promethee“

Paris, 13. Juli. Nach einer Mitteilung des Marineministeriums sind sämtliche Dichtungsarbeiten des gesunkenen Unterseebootes Promethee abgeschlossen. Es konnte aber noch nicht festgestellt werden, ob auch die Dichtungsarbeiten des Turmes abgeschlossen sind, weil die Taucher bis dorthin noch nicht vordringen können. Unaufhörlich Regen aus dem Meer an der Stelle des Unfalls lautblasen auf.

Konferenz der Landwirtschaftsminister der Länder

Berlin, 13. Juli. Reichsernährungsminister von Braun hat die Landwirtschafts- und Ernährungsminister der Länder zu einer Konferenz am 19. und 20. Juli nach München eingeladen. Gegenstand der Besprechungen sollen die Agrarfragen bilden.

Ein spanischer Kreuzer gesunken

Madrid, 13. Juli. Bei den an der spanischen Nordwestküste südlich von Kap Finisterre abgehaltenen Manövern der spanischen Flotte ereignete sich ein Unfallsfall. Der 4725 Tonnen große Kreuzer „Mas de Veso“, der die Nacht von Corubion verteidigen sollte, fuhr auf einen Unterwasserfelsen und sank nach kurzer Zeit. Die Besatzung wurde gerettet. Die Bergungsarbeiten sind sofort eingeleitet worden. Der spanische Kreuzer „Menéndez Rives“ fuhr auf den gleichen Felsen auf und wurde beschädigt.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 14. Juli 1932.

Amthliches. Infolge der kürzlich vorgenommenen zweiten höheren Justizdienstprüfung sind 27 Referendare zu Gerichtsassessoren bestellt worden u. a.: Dreiß, Wolfgang, von Hirsau, O.A. Calw.

Gewitterreicher Sommer! Auch gestern Abend ging über unsere Stadt und Bezirk ein schweres Gewitter nieder, das wieder von wolkenbruchartigem Regen begleitet war. Durch die vielen schweren Regengüsse wird die Halmfrucht leider vollends auf den Boden geworfen und die Aussichten auf eine gute Ernte vermindern sich entsprechend. Unsere Wetterpropheten, die uns für dieses Jahr einen trockenen Sommer versprochen haben, haben bis jetzt bestimmt daneben geraten.

Sichere dein Wahlrecht! Die Wählerlisten liegen ab Sonntag, den 10. Juli, aus. Nur solche Reichsangehörige sind zur Reichstagswahl zugelassen, die in einer Wählerliste oder Wahlkartei eingetragen sind. Listen und Karteien werden von der Gemeindebehörde geführt, in der der Stimmberechtigte seinen Wohnsitz hat. Bei ihr liegen die Listen vom Sonntag, den 10., bis Sonntag, den 17. Juli, aus. Pflicht eines jeden Staatsbürgers ist es, die Listen während der Auslegungszeit einzusehen oder durch eine zuverlässige Vertrauensperson einsehen zu lassen. Fehlt sein Name, so muß er dies sofort der Gemeindebehörde mitteilen. Die Eintragung in die Wählerliste ist auch Voraussetzung für die Ausstellung von Wahlsteuern für solche Wähler und Wählerinnen, die sich am Wahltag auf Reisen befinden.

Die Hundstage. Unsere altherkömmlichen, volkstümlichen Wetterperioden, wie die Zeit der Eisheiligen und die Schafkäse im Juni, haben sich in diesem Jahre verfrüht. Dies scheint nun auch für die Hundstage zuzutreffen. Nach den meteorologischen Erfahrungen der alten Griechen nämlich sollen die heißen Tage, das Gegenstück zur Hundekälte, erst mit dem 23. Juli beginnen, dem Zeitpunkt des Aufganges des Hundsternes, des Sirius. Wir sind aber dem sommerlichen Wetter nicht böse, daß es uns jetzt schon einen Vorlauf auf die Hundstage-Hitze zukommen läßt. Mit den Hundstagen untrennbar verbunden ist die Vorstellung vom Verfliegen der Hungerbrannen, vom Vertrocknen der Wasserläufe und vom Hervortreten der in Flußbetten liegenden Hungersteine, die aus den spärlichen Wasserinseln ihr Haupt herausstrecken und so kommende Dürre anzeigen. Die bekanntesten „Hungersteine“ sind die in der Elbe bei Bodenbach-Teicheln, die seit etwa 1790 den Spruch tragen: „Wir sind die Hungersteine, wenn Du uns siehst, so weine!“ Es wäre keine Schade, wollten die Hundstage sich vier Wochen hindurch so halten, wie sie nunmehr vorzeitig begonnen haben, um der alten Bauernregel gerecht zu werden: „Wie die Hundstage beginnen, so endigen sie“ oder „Was die Hundstage gehen, muß der Winter hüben“ und schließlich „Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr; werden Regen sie berellen, kommen nicht die besten Zeiten.“

Wildberg, 14. Juli. (Wieder Gewitterschäden.) Gestern Abend ging ein außerordentlich schweres Gewitter über das Ragoldtal zwischen hier und Calw nieder, das erneute schwere Schäden an Bäumen, Gärten und Weidern anrichtete. Vor Wildberg rissen die Wassermassen wieder die hölzerne Brücke weg. Auch sonst ist der Schaden überall erheblich.

Calw, 13. Juli. Nach kurzer Krankheit ist am Sonntag morgen Gewerbeschulrat Gneiting gestorben. Im besten Mannesalter, noch fast bis zuletzt im Beruf wirkend, wurde er plötzlich dahingerafft. Die Trauernachricht erweckte in allen Kreisen der Stadt tiefes Bedauern, da er als Lehrere als Lehrer und Mensch außerordentlich geschätzt war. Mit unermüdbarer Zähigkeit hat er für seinen Beruf gearbeitet und sich darin weitergebildet, so seinen Schülern ein gutes Beispiel gegeben konnte. Nicht bloß den jüngeren Schülern, sondern auch den schon im Handwerk stehenden Männern war er ein Vorbild treuesten Fleißes. Für die Entwicklung der Gewerbeschule hat er außerordentlich viel geleistet. Die überaus zahlreiche Begleitung zu seiner Leichenfeier ist ein schätlicher Beweis des hohen Ansehens, dessen sich der Verstorbenen während seiner hiesigen Wirksamkeit erfreute.

Freudenstadt, 12. Juli. Die Einführung von Wohlfahrtsbüchchens hat ganz bedeutend zur Eindämmung des Bettelns in Freudenstadt beigetragen. An Wohlfahrtsbüchchens sind von der Polizeiwache in den letzten acht Wochen insgesamt 8500 Stück an Freudenstädter Haushaltungen abgegeben worden; mit dem Erlös wird wenigstens ein Teil der Ausgaben gedeckt, die die Stadtverwaltung für die Unterstützung der obdachlosen Personen zur Anmeldung bekommen. Im gleichen Monat des letzten Jahres waren es 4124. Die diesjährige Zahl ist also, entgegen allen Pfe-



fünftägigen Befürchtungen, um 202 über das Vorjahr hinausgegangen.

Weidenstadt, 12. Juli. Durch Kauf ging das Goldschmiedische Anwesen, vormalige Borgersche Weberei, an die Schuhfabrik Gertel u. Sohn in Karlsruhe über, welche ihre Kinderstuhlfabrik hierher verlegt. Der Betrieb soll im Oktober eröffnet werden.

Oberndorf a. N., 12. Juli. (Ein Omnibus verbrannt.) Montagmorgen kurz nach 4 Uhr stand der auf dem Turnhalleplatz offen untergestellte Kraftomnibus des Autovermieters W. Groch von hier in hellen Flammen. Die Weckerlinie löschte das Feuer. Der Wagen brannte vollständig aus, so daß nur noch das Gerippe vorhanden ist. Die Entstehungsursache ist noch nicht genau bekannt, jedoch wird man den Umständen nach mit ziemlicher Sicherheit mit einem Raucheent oder Brandstiftung rechnen dürfen.

Schramberg, 13. Juli. (In den Hals gestochen.) Das Polizeiamt berichtet: Sonntag nacht wurde ein hiesiger lediger junger Mann hinter einem Hause der Hauptstraße von einem ebenfalls ledigen Geschäftsführer mit einem Taschenmesser in die linke Halsseite gestochen. Die Verletzung ist ziemlich schwer, Lebensgefahr besteht noch. Es handelt sich hierbei nicht um politische Händel.

Tübingen, 13. Juli. (Tod auf der Landstraße.) Am Dienstag nachmittag stießen zwischen Lustnau und Bebenhausen zwei Wanderer auf einen mit Brettern beladenen Lastkraftwagen auf. Da der Kraftwagenführer auf Anruf nicht hielt, sprangen sie während der Fahrt auf. Während der eine in den Führerstand kletterte, blieb der andere auf den Brettern liegen. Nachdem das Fahrzeug Bebenhausen passiert hatte, wurde es von einem anderen Auto überholt, dessen Insassen dem Lastwagenführer etwas zuriefen. Es stellte sich dann heraus, daß der zweite Wanderer auf bisher ungeklärte Weise abgestürzt und tödlich überfahren worden war. Der Tote ist der 25 Jahre alte Richard Immertal von Burnau bei Leipzig.

Stuttgart, 14. Juli. (Kandidaten der Deutschen Volkspartei.) Auf der Kandidatenliste der Deutschen Volkspartei in Württemberg steht an erster Stelle der leitende Reichstagsabgeordnete Otto Reinath, an zweiter Stelle Stadtrat Alfred Krämer in Stuttgart.

Kornwestheim, 13. Juli. (Wahlentscheid.) Der Einspruch von Ratschreiber Sorg-Böckingen gegen die letzte Bürgermeisterwahl ist als unbegründet abgelehnt und diese damit für gültig erklärt worden. Ratschreiber Sorg hat nun zwar noch die Möglichkeit der Rechtsbeschwerde an den Verwaltungsgerichtshof mit einer Frist von einem Monat. Diese Frist muß abgewartet werden, ehe sich die vorgelegte Behörde mit der Frage einer Befähigung Dr. Steinles befaßt.

Wilhelmsdorf, 13. Juli. (Sahresfest.) Das Jahresfest der Fleglerischen Anstalten in Wilhelmsdorf am vergangenen Sonntag war nicht getragen von lautem Festjubiläum. Knabeninstitut, Töchterinstitut, Taubstummenanstalt und Rettungsanstalt leiden unter den schweren äußeren Verhältnissen der Gegenwart. Die trohe Gewissheit, nicht allein zu sein, sondern von einer großen Glaubensgemeinschaft getragen zu sein, Klang aus all den Ansprüchen in dem Schmuck, hellen Kirchen - in der Festpredigt von Studienrat Sautter-Stuttgart, in den Ansprüchen von Oberregierungsrat Voebich und Oberlehrer Simpsendörfer-Kornthal. Und als die schwachen taubstummen Kinder in der „Unterredung“ so rührend ihr Gebet stammelten, da wußten die „vollstimmigen“ Erwachsenen, daß auch sie im Glauben danken und preisen dürfen.

Kochendorf O. A. Redarjulum, 13. Juli. (Vom Salzbergwerk.) Am letzten Sonntag war Großeinfahrt im staatlichen Salzbergwerk. Beinahe 2500 Besucher aus ganz Süd- und Mitteldeutschland nahmen an der Einfahrt teil. Es finden in diesem Jahre nur noch drei allgemeine Einfahrten statt und zwar am 7. und 14. August und am 4. September. Anmeldungen für diese Einfahrten wollen direkt beim Steinialzwerk Kochendorf gemacht werden. Ohne vorherige Anmeldung ist eine Befähigung des Bergwerks und auch der Salinanlagen nicht möglich.

Neuenstadt O. A. Redarjulum, 13. Juli. (Eine Hundertjährige.) Am 23. August d. J. kann Frau Katharine Elisabeth Sedel von Reudca, die schon seit fast 50 Jahren hier wohnhaft ist, ihren 100. Geburtstag feiern. Die Stadterwaltung hat schon vor Jahren dafür gesorgt, daß sie im hiesigen Krankenhaus ihren Lebensabend beschließen kann.

Süßbrunn, 13. Juli. (Gewitter ohne Hagel.) Am Dienstag nachmittag kam ein Gewitter von Südosten über die Stadt. Einmal sechs Hagelraketen wurden abgeschossen und merkwürdig war, zu beobachten, daß nach den Abschüssen jedesmal starker Regen einsetzte.

Süßbrunn, 13. Juli. (Meyer-Bankzusammenbruch.) Die weiteren Erhebungen der Kriminalpolizei haben die Tragödie des Reichstums und der Unehrlichkeit in ihrem vollen Umfange bestätigt. Es ist tatsächlich so, daß der junge Walter Meyer allein verantwortlich zu machen sein wird für die Schädigung an Existenz und Eigentum vieler kleiner Gewerbetreibender durch seine verbrecherischen Manipulationen. Wie der „Redarzeitung“ mitgeteilt wird, scheint die anfangliche Belastung des Prokuristen Breitenbücher durch Meyer nicht gerechtfertigt.

Friedrichshafen, 13. Juli. (125-Jahrfeier.) Am nächsten Sonntag findet hier die 125jährige Gründungsfeier des württ. Landjägerkorps in Verbindung mit dem 8. internationalen Bodenseefest, statt.

Mennisweiler O. A. Wald, 13. Juli. (Die Hand abgeißt.) Dieser Tage war der verheiratete, in den 40er Jahren stehende Bernhard Kübler von hier an der Kreisfängerei beschäftigt. Durch einen unglücklichen Umstand brachte er die linke Hand in die Kreisfängerei, wobei ihm diese vor dem Gelenk vollständig abgeißt wurde.

Göppingen, 13. Juli. (Blitzschlag.) Bei dem am Dienstag über der hiesigen Gegend niedergegangenen Gewitter schlug in Börlingen der Blitz in das Anwesen des Schreiners Georg Frei. Trotz sofortigen Erscheinens der Ortsfeuerwehr gelang es nicht, das Anwesen zu retten; es ist niedergebrannt. Gleichzeitig schlug der Blitz noch in ein zweites Anwesen, hier wurde aber nur der Kamin beschädigt.

Tutlingen, 13. Juli. (Saurierfunde.) Unweit von Trostingen wurden Ausgrabungen gemacht, die bisher sehr schöne Resultate ergaben. Ein neun Meter langer Dinosaurier wurde vollständig und fünf weitere Skelette, worunter eines mit besonders gut erhaltenem Schädel, beinahe in allen Teilen geborgen.

Ulm, 13. Juli. (Politische Zusammenstöße.) Die Kriminalpolizei meldet: In der letzten Nacht entwickelten sich an verschiedenen Punkten der Stadt Mänkeleien und ernstere Streitfälle zwischen Angehörigen verschiedener politischer Parteien. Bei einer Schlägerei in der Frauenstraße gab es Verletzte, desgleichen bei einer solchen in der Hirschstraße. Zum Schluß gab es auch bei der Gaisenbergfajerne Auseinandersetzungen. Alle verfügbaren Polizeikräfte mußten gruppenweise eingesetzt werden.

Ulm, 13. Juli. (Alte Mienen.) Am 12. Juli 1683 errichtete Herzog Friedrich Karl von Württemberg das „Schwäbische Kreisregiment zu Pferd von Höhnheit“. Aus diesem Regiment entstand im Laufe der Jahre das Ulmer Mienen-Regiment. Am nächsten Jahre könnte es sein 250-jähriges Jubiläum feiern und es ist beabsichtigt, diese Gelegenheit durch eine im Rahmen der Notzeit gehaltene würdige Wiedersehensfeier festlich zu begehen.

Singen a. S., 13. Juli. (In der Heimat gestorben.) Der Großfarmer Bernhard Josp war vor mehr als 50 Jahren als 18jähriger über das große Wasser nach Amerika ausgewandert und hatte es dort zu großem Wohlstand gebracht. Dieser Tage kehrte er zum erstenmal wieder in die alte Heimat zurück. Er sollte aber das Endziel seiner Reise, seinen Geburtsort, nicht lebend mehr sehen. Im Begriffe, von Singen nach Watterdingen zu fahren, ereilte ihn der Tod. Eine Herzlähmung, deren Beginn er schon bei Antritt seiner großen Reise gespürt hatte, führte seinen Tod herbei.

Singen a. S., 13. Juli. (Ertrunken.) Das 3 Jahre alte Knäbchen des Wehners Jockle von der St. Josephskirche fiel auf dem Wege zur Kinderschule in die zur Zeit hochgehende Naab und ertrank. Die Leiche des Kindes, die von den Fluten abgetrieben wurde, konnte noch nicht geborgen werden.

Sigmaringen, 13. Juli. (Blitzschlag.) Im Hause Kapellenstraße 1 schlug der Blitz in die elektrische Leitung und verursachte einen Zimmerbrand, der von den Bewohnern selbst bald gelöscht werden konnte. In der Buchhändlerstube gehörte der Blitz in zwei Wohnhäusern die elektrischen Leitungen.

Dringender Ruf des Handwerks

Die Handwerkskammer Reutlingen schreibt: Die Klagen aus dem Handwerk darüber, daß es zu wenig Arbeit hat und trotzdem manchen Auftrag, der vorhanden ist, nicht erhält, nehmen immer mehr zu. Es ist keine Ueber-treibung, sondern leider graujame Wirklichkeit, daß mancher schon Jahre und Jahrzehnte selbständige Handwerker schwer um seine Existenz zu kämpfen hat und bald nicht mehr weiß, wie er sich und seine Familie erhalten, den Betrieb, die Lebensgrundlage, weiterführen soll. Mit Bitterkeit muß es ihn erfüllen, wenn er sieht, daß ihm manche Arbeit, die er mit Gewissenhaftigkeit, größter Sachkenntnis und sicher zur vollen Zufriedenheit des anderen ausführen und dabei so notwendig brauchen würde, verloren geht. Der Pulsschlag des Geschäftslebens in der Gemeinde zeigt zugleich den Geist ihrer Bewohner an und ist ein Gradmesser dafür, inwieweit sie sich bewußt sind, daß sie volkswirtschaftlich betrachtet eine gewisse Einheit bilden und daß sich daraus wirtschaftliche Verpflichtungen für jeden ergeben. Vor allem die: den Bedarf oder was es sonst zu machen gibt, in erster Linie beim anständigen selbständigen Handwerker und Geschäftsmann zu bedenken bezw. ihm den Auftrag zuzuführen zu lassen.

Dies ist auch die beste Waffe und das wirksamste Mittel gegen die Arbeitslosigkeit, erhält die Wirtschaftskraft und Steuerkraft an jedem Ort. Jetzt, wo der Aufbruch der Reparationen zu weichen beginnt, gilt es für jeden, mitzuhelfen am Wiederaufbau der Wirtschaft. Größer als je einmal ist die Verantwortung für sich selbst und den anderen Volksgenossen gegenüber. Wer Arbeit zu geben vermag, Hausbesitzer vor allem, denkt an das selbständige Handwerk dabei. Auch an die Beamten und Angestellten-schaft richtet sich sein Ruf, mit der Auftragserteilung an das selbständige Handwerk nicht zurückzuhalten. Vertrauen gegen Vertrauen, Einigkeit in der Tat und durch die Tat, dann wirds besser werden!

Frauen gegen die politische Verrohung

Stuttgart, 13. Juli. Am Montag fand eine Besprechung der Vertreterinnen Stuttgarter Frauenverbände der verschiedensten Richtungen statt, die außerordentlich gut besucht war. Nach einleitenden Worten von Else Eberhardt, mit denen sie die gegenwärtige Lage und ihre Gefahren für Volks- und Frauentum umriß und die Verantwortung der Frauen, die mehr als die Hälfte der Bevölkerung bilden, zum Ausdruck brachte, leitete eine lebhafte Aussprache ein. Als deren Ergebnis wurde folgende Entschlieung angenommen: Die am 11. Juli versammelten Frauenverbände beklagen die Verrohung der politischen Sitten in den Parlamenten wie in der Öffentlichkeit aufs tiefste. Als Frauen und Staatsbürgerinnen verurteilen sie die sich immer mehr ausbreitende Gewohnheit, den politischen Gegner durch rohe Gewalt zu bedrohen. Es ist eines Kulturvolks und eines Rechtsstaats unwürdig, politische Gegensätze mit der Faust oder gar mit der Waffe auszutragen. Die Vertreterinnen der Stuttgarter Frauen-

vereinde wenden sich, erfüllt von großer Sorge, an alle Volksgenossen und namentlich an die Frauen, ihren Einfluß überall nachdrücklich dahin geltend zu machen, daß der Analphabeten-Selbstzerstörung Einhalt geboten wird. Sie rufen sie zu einer geistigen Gemeinschaft auf, um eine Atmosphäre zu schaffen, in der solche verabscheuungswürdigen Taten keinen Raum mehr finden können.

Politische Ausschreitungen in Heidenheim

Heidenheim a. Br., 13. Juli. Als abends einige Nationalsozialisten im städtischen Stadtheil Flugblätter verteilten wollten, wurden sie nach einem Wortwechsel von Kommunisten angegriffen und mißhandelt. Der Nationalsozialist Weiß erlitt von einem Kommunisten drei Messerstiche in die Seite und den Rücken. Der Messerstecher Walter Jahn, der auf seinem Dober in veltischer Weise herumgetreten war, wurde in Zuffenhausen verhaftet.

Aus Baden

Prinz August Wilhelm in Freiburg

Freiburg, 13. Juli. In einer Kundgebung der NSDAP, der Ortsgruppe Freiburg in der Stadt, Festhalle sprachen der Bauernführer Josef Albi über die bevorstehende Weltbewegung und die Kameradschaftsgemeinschaft des deutschen Volkes im Dritten Reich, Schriftleiter Dr. K e r b e r als Beiseesarbeiter über die Entwicklung der deutschen Nachkriegsgeschichte, die Entstehung und Entfaltung der nationalsozialistischen Bewegung, die eine neue Zeit bringen wird und als dritter Prinz August Wilhelm von Preußen, der in seinen einleitenden Worten mitteilte, daß er nicht als sogenanntes sensationelles Erlebnis für viele Neugierige gekommen sei, sondern daß er in den Reihen dieser Hebe, die sich für die nationalsozialistische Idee einsetzen. Auch er beschäftigte sich hierauf mit der Revolution und dem Zusammenbruch der alten Armee. Einem einfachen Mann sei es gelungen, eine Bewegung zu schaffen, wie sie keinem Gelehrten, Staatsmann oder sonst irgend einem Führer gelangen wäre. Diese Bewegung sei eine wahrhafte Volksbewegung und der Staat der sei das Volk und der Boden auf dem es wohne. In freiwilliger Disziplin und Unterordnung unterstellen sich Millionen des deutschen Volkes, um in einer wahrhaften Volksgemeinschaft ein neues Reich zu bauen.

Freiburg, 12. Juli. Vor dem Hotel „Römischer Kaiser“ in der Kaiserstraße, in dem Prinz August Wilhelm von Preußen, einer der Redner der nationalsozialistischen Versammlung in der Festhalle, wohnte, kam es am Dienstagnachmittag wiederholt zu lauten Kundgebungen politisch Andersdenkender. Des öfteren mußte die Polizei die Straße räumen, wobei auch der Gummistempel in Tätigkeit trat. In anderen Stellen der Stadt kam es ebenfalls zu Ansammlungen, die aber von der Polizei leicht zerstreut werden konnten. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Florsheim, 13. Juli. (Selbsttötung.) Vermutlich in den frühen Morgenstunden des 13. d. M. hat sich auf der Bahnhalle Florsheim-Eutingen ein 50 Jahre alter Händler aus Brödingen vom Zug überfahren lassen.

Meine Nachrichten aus aller Welt

Kraubüberfall auf ein Dresdener Kino. Am Dienstag abend wurde auf die Kasse des Ufa-Palastes in der Waisenhausstraße in Dresden ein Kraubüberfall verübt. Drei Männer drangen nach Beginn der letzten Vorstellung in den Vorberaum ein und entwendeten die Kasse mit etwa 200 RM Inhalt. Auf den 47jährigen Portier, der sich ihnen entgegenstellte, gaben sie einen Schuß ab und verletzten ihn am Kopf schwer. Die Täter entkamen unerkannt.

Tödlicher Unfall auf dem Münchener Flugplatz. Am Dienstag nachmittag ereignete sich auf dem Flugfeld in Schleiheim ein tödlicher Unfall dadurch, daß ein niedergehendes Flugzeug einen am Rande des Flugplatzes stehenden Arbeiter, der Gras mähte, derart streifte, daß er sofort tot war. Das Flugzeug wurde beschädigt. Der Pilot erlitt einen Armbruch.

Ein NSD-Führer tot aufgefunden. Der seit Montag vermisste Kommunistenführer Bauer aus Marne (Hollstein) wurde unweit der Chaussee von Marne nach Adshufen tot aufgefunden. Die Leiche lag in einem Graben und war mit Schlamm bedeckt. Ob ein Verbrechen vorliegt, muß die Untersuchung ergeben.

Großer Sprengstoffdiebstahl. Im Steinbruch „Auf dem Hohenbagen“ bei Dransfeld (Göttingen) sind 17 Kisten mit insgesamt etwa 7 Zentner Sprengstoff und etwa 1000 Sprengstoffeln gestohlen worden.

100 000 RM-Los gezogen. In der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel der Hauptgewinn in Höhe von 100 000 RM auf die Losnummer 224 514. Das Los wird in der ersten Abteilung in Bietelloren in Westfalen, in der zweiten Abteilung in Ahtelloren in Bayern gespielt.

Aus dem Gerichtssaal

Freudenstadt, 13. Juli. Ein aus dem Bezirk stammender Mann hatte sich wegen Verleumdung, Widerstand usw. zu verantworten. Der Angeklagte kam eines Tages zum stellvertretenden Bürgermeister seines Heimatortes und ließ sich von ihm eine Bescheinigung darüber geben, daß er arm sei und sich, um einen kleinen Handel betreiben zu können, ein Fuhrwerk anschaffen wolle, zu dessen Kauf er um Unterstützung durch mildtätige Gaben bitte. Die Bescheinigung, mit der er sozusagen häufter gehen wollte, bekam er auch ohne weiteres. Als er sich aber nach einigen Wochen erneut auf dem Rathaus einstellte und darum bat, ihm noch einmal eine solche Urkunde (mit einem gegenüber der ersten leicht geänderten Text) auszufertigen, fand der stellvertretende Bürgermeister keinen Anlaß, dieser Bitte zu willfahren, zumal am Tag darauf der neu gewählte Bürgermeister sein Amt antreten sollte. Das gefiel nun dem Bittsteller, dem geistigen Angeklagten, ganz und gar nicht. Er rückte dem stellvertretenden Bürgermeister bedrohlich nah auf den Leib. Als dieser aber auch jetzt nicht wollte und sich dadurch Luft schaffte, daß er den im wahren Sinn des Wortes aufbringlichen

Gelbe Raucherzähne

Nach langem Suchen endlich das Mittel für meine Zähne. Nach dreiwöchigen Gebrauchs blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch vieles Rauchen braun und ungesund wurden. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont. S. Hochberg. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpasta, Tube 30 Pf. und 50 Pf. und wolle jeden Erfolg dafür zurück. Versuch überzeugt.

Bittsteller von sich wegtrieb, packte der ihn am Kragen und drückte ihn hinterwärts auf einen Tisch. Das Urteil lautete auf einen Monat Gefängnis.

Die Sichtwechsel im Betrugsprozess Heynau und Genossen

Stuttgart, 13. Juli. Seit Tagen haben in ermüdenden Verhandlungen die Einzelheiten der Wechselgeschäfte zum Nachteil der Frau Vinage zur Erörterung. In mehr oder weniger großem Umfang sind sämtliche Angeklagten an den Wechselgeschäften beteiligt gewesen, mit denen die Franzosenauktionen finanziert werden sollten. Die Wechsel waren „auf Sicht“ ausgestellt und sollten aus den erzielten Millionenewinnen eingelöst werden.

Bei der Unterbringung der Wechsel hat sich auch Marx stark ins Zeug gelegt. Von der „Güte“ der Wechsel will er nichts wissen haben. In wortreichen Erklärungen beteuerte er, es sei unmöglich, daß er betrogen haben könne. Pfeiffer, der neben seiner Generalvollmacht auch Wechselvollmacht hatte, gab an, daß er durch Döllinger und Heynau auf den Gedanken gebracht wurde, das Franzosengeschäft durch Wechsel in Fluß zu bringen. In Erklärungen hin und her wurde dies indes bestritten.

Stuttart in Fellbach

Canstatt, 13. Juli. Vor dem Schöffengericht hatte sich der Obergeleitete Hubig von der Nachrichtenabteilung 5 zu verantworten. Als Hubig in der Nacht vom 2. zum 3. April mit weiteren zwei Soldaten sich in alkoholisch angetrunkenem Zustand von einer Fellbacher Wirtschaft aus der Funkestraße zu bewegen, rief eine harmlos beisammenstehende Gruppe von Zivilisten das Mißfallen des angetrunkenen Obergeleiteten hervor. In unmittelbarer Nähe des Fellbacher Bahnüberganges trat Hubig ohne jeden äußeren Anlaß mit blankem Gewehr auf die Zivilisten zu und ließ blindlings um sich mit dem Erlaß, daß ein Fellbacher Arbeiter eine Brustverletzung und zwei Stiche in den Oberarm, der Bruder dieses Verletzten einen lebensgefährlichen Stich von hinten in die Brust erzielte und außerdem noch zwei weitere Arbeiter und ein Fräulein von Fellbach erhebliche Stichverletzungen an den Armen und am Körper davontragen. Der angeklagte Soldat machte vor Gericht geltend, daß er von den Zivilisten provoziert und jenseit umsinnet worden sei. Angesichts dieser bedrohlichen Lage hätte er dann von seiner Waffe Gebrauch gemacht. Dies wurde jedoch durch die Beweisaufnahme gründlich widerlegt. Hubig erhielt fünf Monate Gefängnis.

Buntes Allerlei

D.A.I. Der unvorsichtige Siedler. Ein Beispiel von vielen: Ein Einwanderer in den Vereinigten Staaten von Amerika verläßt sich auf seine landwirtschaftlichen Kenntnisse, die er sich in der Heimat erworben hat, und kauft, ohne sachkundige Beratung, einen Wirtschaftsbetrieb. Bei der Übernahme der Farm unterzeichnet er verschiedene Papiere, ohne gewahrt zu werden, daß sich darunter auch eine Hypothek auf den Viehbestand und alles bewegliche Eigentum befindet. Bald zeigt sich, daß die Farm nicht ertragreich genug ist; sie ist zu weit von den Hauptstraßen entfernt. Es ist dem neuen Eigentümer unmöglich, seine Erzeugnisse vorteilhaft zu verkaufen. Er sieht sich genötigt, Viehbestände zu veräußern, und stellt erst jetzt fest, daß er das gar nicht darf. Er hat — eine Folge der Hypothek — kein Recht, über diese Bestände frei zu verfügen. Und das Ergebnis? Zwangsverkauf! — Was hätte dieser Siedler tun sollen? Jede gute Beratungsstelle in der Heimat hätte ihn rechtzeitig gewarnt und ihm auch sehr gern ein Empfehlungsschreiben an eine geeignete Stelle mitgegeben. Und was für diesen Siedler richtig gewesen wäre, das trifft für alle zu, die auswandern wollen, ob nach Nord- oder Südamerika oder sonst wohin. Nähere

kostenlose Auskunft erteilt jederzeit das Deutsche Auslands-Institut in Stuttgart (Haus des Deutschtums).

Mundfunk

Freitag, 13. Juli: 6 Uhr Genußfunk von 10 bis 13.30 Uhr Schallplatten, Nachrichten, Wetter, 14.30 Uhr Englischer Sprachunterricht, 15.30 Uhr Vortrag: Friedrich Nibel, ein deutsch-amerikanischer Dichter, 16 Uhr Konzert, 17 Uhr Konzert, 18.15 Uhr Zeit, 18.25 Uhr Vortrag: Der 21. deutsche Feuerwehrtag 1932 in Karlsruhe, 18.40 Uhr Vortragsort: Gesundheits der Frau — Volksgesundheit, 19 Uhr Zeit, 19.10 Uhr Kampf des Goethe lesen?, 19.30 Uhr Keltische Tanzmusik, 20 Uhr Die Durchsängerin von Ludwig Fulda, 21.30 Uhr Operetten, 22.20 Uhr Zeit, Sportberichtericht, 22.45 Uhr Nachtmusik.

Handel und Verkehr

Wirtschaft

Stand der schwebenden Schuld des Reiches. Die schwebende Schuld des Deutschen Reiches belief sich Ende Juni d. J. auf 1830,4 Millionen RM. gegen 1829,8 Millionen RM. Ende Mai.

Börse

Berliner Börse vom 13. Juli. Die Börse zeigte heute Stimmungsmäßig ein unverkennbar schwächeres Aussehen. Deutsche Anleihen lagen sehr schwach. Alt- und Neubeitragende erschienen beide mit min-min-Beiden, und büßten dann 1,2 bzw. 0,35 Prozent ein. Auslandsrenten lagen still, teilweise etwas schwächer. Der Markt der festverzinslichen deutschen Werte lag heute gleichfalls allgemein Annehm vor. Die Rückkäufe betragen in der Regel bis zu 1 Prozent.

Getreide

Berliner Produktbörse vom 13. Juli. Weizen märk. 236 bis 237; Roggen märk. 177—178; Futter- und Industrieernte 153 bis 166; Hafer märk. 154—156; Weizenmehl prompt 30—33,75; Roggenmehl 70 Prozent 25—27; Weizenkleie 11,25—11,50; Roggenkleie 10,25—10,60; Viktoriarbden 12—23; H. Speiseerbsen 21—24. Tendenz: matter.

Viehpreise. Kälber: Ein Paar Ochsen 720, Stiere 150—300, Ferkel 140—315, Kälber 170—400, Kalb und Jungvieh 60 bis 360, Kälber 35—42 RM. — Blaubauern: Kühe 250—400, Kalb 200—400, Jungvieh 70—165 RM. — Kassenburg: Anstellvieh 70—240, Kühe trächtig 250—350, Milchkuhe 180—340, Kalb 200—380 RM. — Schullerried: Ochsen 210, Kalb 202—315, Jungvieh 90—170 RM.

Schweinepreise. Kälber: Milchschweine 13—20, Käufer 46 RM. — Blaubauern: Milchschweine 14—17 RM. — Ludwigsburg: Milchschweine 13—18 RM. — Riederbetten: Milchschweine 14—19 RM. — Riedlingen: Milchschweine 15 bis 20, Mutterchweine 90—100 RM. — Schullerried: Milchschweine 12—20 RM. — Tuttlingen: Milchschweine 12—20 RM.

Wähler Obstmarkt vom 13. Juli. Erdbeeren 20—25, Kirchen 12—22, Heidelbeeren 18—20, Johannisbeeren 10—12, Himbeeren 20—30, Stachelbeeren 15—20.

Walgauer Butter- und Käsepreise vom 13. Juli. Kollereibutter 1. Qualität 98, 2. Qualität 86; Verlauf: rubin. Rahmeinkauf 18, bei 48 Betteinheiten ohne Buttermilchrückgabe; Weichkäse 20 Prozent Fettgehalt (arime Ware) 23—26; Verlauf: Rindkäse. Walgauer Emmentaler, 45 Prozent Fettgehalt, 1. Qualität 80—85, 2. Qualität 70—75, 3. Qualität 62—66; Verlauf: normal. Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für ein Pfund.

Konturje

Hermann Meyer, Alleinhaber der Firma Max Meyer, Bankgeschäft in Heilbronn.

Vergleichsverfahren

Firma E. Rohner-Kallenderger, off. Handelsges. in Mengen, Gesellschafter: Gottlob Reutter und Paul Rohner, Kaufleute in Mengen.

Dofar Währer, Corn-, Kurz-, Weiß- und Strumpfwaren in Spaichingen.

Beste Nachrichten

Verhaftung wegen Diebstahls

Berlin, 13. Juli. Wie wir erfahren, ist gegen den in Charlottenburg wohnenden Prinzen Salvator Zienburg und gegen den früheren Rechtsanwalt Dr. Tienitz Haftbefehl erlassen worden wegen Diebstahls im Werte von über 300 000 Mark.

Die neue Regierung in Mecklenburg Schwerin. Schwerin, 13. Juli. Der neue Landtag für Mecklenburg-Schwerin wählte heute in seiner ersten konstituierenden Sitzung zum Landtagspräsidenten den nationalsozialistischen Abg. Krüger-Goldberg, zum Vizepräsidenten den nationalsozialistischen Amtshauptmann Dr. Schumann-Wismar. Auch im übrigen setzt sich das Präsidium des Landtags aus Nationalsozialisten zusammen. Ministerpräsident wurde der nationalsozialistische Abg. Gutsbeffer Granzow-Severin. Die Sozialdemokraten gaben ihre Stimme für einen eigenen Kandidaten ab, ebenso die Kommunisten. Bei der Wahl des zweiten Staatsministers wurden für den nationalsozialistischen Amtshauptmann des Amtes Güstrow 30 nationalsoz. Stimmen abgegeben.

Gewitter und Vollenbruch in Mecklenburg

Schwerin, 13. Juli. Ein außerordentlich schweres Gewitter mit Hagelschlag und Vollenbruch hat heute nachmittags die mecklenburgische Stadt Crivitz und Umgebung heimgesucht. Das Wasser überflutete Straßen und Hausdächer und drang zum Teil in die Wohnzimmer. Der durch den Hagel verursachte Schaden ist ungeheuer groß. Der Blitz zündete in Crivitz und Umgebung in sechs Gebäuden; in der Stadt Crivitz schlug er in zwei Gebäude, von denen eines eingestürzt wurde. In der Umgebung sind durch Blitzschläge insgesamt vier Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Asche gelegt worden, auch Vieh ist umgekommen.

Politischer Teilstreik bei den Deutschen Werken in Kiel

Kiel, 13. Juli. Von den 80 gegenwärtig auf den Deutschen Werken beschäftigten Elektroschweißern haben 65 die Arbeit niedergelegt, weil sie die Entlassung eines Arbeitskollegen fordern, der angeblich als SA-Mann an den Angriffen auf das Gewerkschaftshaus von Ederförde beteiligt gewesen sein soll.

Großfeuer in Conen-Insel

New York, 13. Juli. In Conen-Insel ist ein riesiges Feuer ausgebrochen. Die Flammen, die durch einen starken Wind geschürt werden, haben bereits zwei Häuserviertel an der Oceanfront zerstört. Trotz der verzweifelten Bemühungen einer Armee von Feuerwehrleuten greifen die Flammen auf einen dritten Häuserblock über. Der Lunapark und die Einwohnerviertel liegen im Wege des Feuers, sind aber nicht in unmittelbarer Gefahr. Nach den bisherigen Schätzungen dürfte der Schaden mehrere hunderttausend Dollar betragen.

Geftorden

Voltringen: Christian Holz sen., Mühlbesitzer, 70 Ja. Nagold: Luise Kläger. Sulzbach: Rosine Weidenbach geb. Burkhart, 64 J.

Wutwählisches Wetter für Freitag

Die Luftdruckverteilung über Mitteleuropa ist gleichmäßig geworden. Für Freitag ist zu Gewitterstürmen geneigtes, aber vielfach heiteres Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für die Schriftleitung: L. P a u l.

Altensteig-Stadt.

Freiwillige Feuerwehr.

Am kommenden Sonntag, den 17. Juli rückt die gesamte Feuerwehr zur ersten

Hauptübung aus.

Antreten präzis 7 Uhr morgens.

Den 14. Juli 1932.

Das Kommando.

Die Auszahlung für Juli

findet in Pfalzgrafenweiler am Montag, den 18. Juli, vormittags 8—10 Uhr auf dem Rathaus statt.

Freudenstadt, den 13. Juli 1932.

Bezirksfürsorgebehörde: Pfeiffer.

Neuweiler.

Das Sammeln von Beeren

jeglicher Art in hiesigen Gemeindeforesten ist für Auswärtige

bei Strafe verboten.

Der Gemeinderat.

Ettmannsweiler.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art ist in den Gemeinde- und Privatforesten

für Auswärtige verboten.

Im Betretungsfall werden die Beeren abgenommen.

Gemeinderat.

MEYERS LEXIKON



EIN GRIF F GENÜGT

28 BÄNDE VON A-Z VOLLSTÄNDIG

Zu beziehen durch die Buchhandlung Paul in Altensteig

Komme morgen von 10 Uhr ab

mit Obst und Gemüse

Fran Reck.

Papierservietten

mit Aufdruck

liefert preiswert die

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

LUGER

frisch eingetroffen:

Neue Kartoffeln 20 3 Pfund

Schöne Gurken 15 Stück von 15 an

fest, runde Tomaten

Schöner Blumenkohl

Pflirsche Goldgelbe Bananen Birnen

Statt jeder besonderen Einladung!

Heselbronn — Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Samstag, den 16. Juli 1932

in unserem elterlichen Haus in Altensteig stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Georg Braun Mechanikermeister Sohn des Chr. Braun, Landwirt Heselbronn - Altensteig

Anna Theurer Tochter des Karl Theurer, Wirt Altensteig

Kirchgang um 1/2 1 Uhr.

Wahl-druck-sachen

wie:

Handzettel, Flugblätter, Wahlzeitungen, Plakate in allen Größen liefert rasch und preiswert die

W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

